

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

6.7.1822 (Nr. 185)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Samstag, den 6. Juli

1822.

Württemberg. — Frankreich. Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Württemberg.

Stuttgart, den 3. Jul. Das heute erschienene Staats- und Regierungsblatt enthält die angekündigte Instruktion für die königl. Beamten zu Vollziehung der Verordnung in Zoll- und Handelsfachen vom 24. Jun. Der 5te Artikel derselben lautet also: „Da die in der königl. Verordnung bestimmten erhöhten Zölle nur gegen solche Länder angewendet werden sollen, deren Regierungen nicht gleiche oder ähnliche Bestimmungen getroffen haben, so wird den königl. Zollbehörden vorläufig bemerkt: a) Daß mit der badischen Regierung hierüber ein vollkommenes Einverständnis statt finde, und daß daher die in §. 6 der königl. Verordnung benannten höher imposirten Artikel, als: Fabrikate von Seide und Floretseide, gemachte Kleider, Schuhe und Hüte; Oele aller Art; Fabrikate von Wolle, Baumwolle; Leder und Linnen; unverarbeitetes Leder, Carduan und Saffian, wenn sie badisches Fabrikat sind, in Gemäßheit einer besondern Verabredung gegen 2 fl. 8 kr. p. Zentner, so wie Bijouteriewaaren gegen den bisherigen Zoll von 2 fl. von 100 fl. Werth, nach Württemberg eingehen könne, wogegen auch von dergleichen württembergischen Erzeugnissen kein höherer Zoll genommen werden kann. In Ansehung der Weine und des Tabaks, so wie der Eisen- und Stahlwaaren, werden auch gegen Baden die bisherigen Zollsätze eben so wie von allen übrigen in der vorliegenden Verordnung nicht genannten Artikeln beibehalten. Dabei wird angefügt, daß die badische Regierung zugestanden hat, von dem durch Baden transitirenden württembergischen Vieh keinen Transitozoll zu erheben, der den dormalen für die gleiche Viehgattung in Württemberg bestehenden Transitozollsatz übersteigen würde. b) Die aus Baiern kommenden Fabrikate sind gleichfalls unter den bisherigen Eingangszöllen zuzulassen; auch sind in Ansehung der Weine aus Rhein, Baiern und Franken, so wie der Eisen- und Stahlwaaren bis auf weitere Verordnung, die bisherigen Zölle vorerst noch anzuwenden. Gleicherweise können c) gegen die Schweiz die erhöhten Zölle vorläufig nicht angewendet werden; es wird sich jedoch eine definitive Bes-

stimmung hierunter vorbehalten. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß bis dahin auch von den schweizerischen Waaren Ursprungscertifikate nöthig sind.

## Frankreich.

Paris, den 2. Jul. In der Sitzung vom 29. geschah von Leboeuf der Antrag, die Todesstrafe abzuschaffen; er wurde von Benj. Constant unterstützt. Auf den Antrag der Kommission schritt die Kammer zur Tagesordnung. Bei der fernern Erörterung über das Mauthgesetz blieb es bei dem bekannten Ansatz der Zölle. Destourmel verlangte, den im Entwurf auf 15 Franken festgesetzten Eingangszoll von mageren Ochsen auf 30 zu erhöhen; der Antrag wurde aber nach zwei Proben verworfen.

Das Drapeau blanc begleitet die königl. Verordnung vom 26. Jun., wodurch mehrere Präfekten ernannt werden, mit folgender Bemerkung: Man glaubt, auf dieses erste Präfektenverzeichnis werde bald ein anderes folgen. Alles erfordert, daß Frankreich, von den vorigen Ministern entsetzt, endlich ein royalistisches Ansehen gewinne.

Da die Regierungen der Rheinländer unsere französischen Weine, zur Vergeltung unserer Fiskalgesetze über die Vieheinfuhr, mit beträchtlichen Zöllen beschwert oder ganz verboten haben, so haben die angesehensten Eigenthümer zu Beaune, in einer Bittschrift an die Deputirtenkammer, den kläglichen Zustand geschildert, in welchem die Weingegenden durch jene Maßregeln versetzt werden. (Dray. bl.)

Unsere Blätter erlustigen sich über die Kritik des österreichischen Beobachters, womit er 9 Seiten seines Blattes anfüllt, und die von vielen deutschen Zeitungen wörtlich nachgedruckt ist. Wenn er von der pünktlichen Räumung der Moskau und Wallachei erzählerhaft spricht, so schildert er mit desto größerer Genauigkeit die Greuelthaten, die bei der Niedermehelung der Griechen auf der Insel Scio statt hatten, und verhehlt seinem Wiener Publikum auch nicht den geringsten Umstand dieser blutigen Trophäe des Kapudan Pascha. (J. de P.)

In den jetzt erscheinenden wöchentlichen Bulletin der Kammer liest man: Ein einziger Gegenstand füllte die ganze vergangene Woche, nämlich die Beratung über das Mauthgesetz, ein Gegenstand, der nach dem Dafürhalten des Ministers de Villèle alle Hauptinteressen des Ackerbaues, der Schiffahrt, des aus- und inländischen Handels in sich schließt. Wundere sich darüber, wer will, daß so manche Widersprüche gegen den Druck dieser oder jener Rede eingelegt wurden; die Kammer der Deputirten verordnet nichts destoweniger den Druck sämtlicher Reden, die von Finanzsachen handeln, und zu dieser Klasse gehört sicher auch das Mauthwesen. Es kommen dabei freilich manche harte Fragen, und manche Gegenstände hoher Politik vor; welche Sektion der Staatsverwaltung ist von dieser Unannehmlichkeit ausgeschlossen? Man muß sich angewöhnen, die schwersten Verborgenen leicht zu durchschauen, und darin hat die Kammer ihre Stärke. Bei dem Despotismus hieß es beständig: zahlen; die konstitutionelle Regierung bedient sich gleichfalls dieses Wortes, aber das beigefügte Warum? wird nie vergessen.

Die Gazette de France enthält unter der Aufschrift, Barcellona, die abgeschmakte Nachricht, die Cortes hätten einen Brief vom König Ferdinand an den König von Frankreich aufgefangen, der sehr zweideutige Mittheilungen enthalte, weswegen Ferdinand und seine Brüder arretirt und vor die Schranken gefordert worden seyen; zugleich sey ein Gefecht im Schlosse vorgefallen u. s. w. Wir glauben uns berechtigt, dieser Nachricht zu widersprechen. Eben so will das Journal des Debats wissen, unser Minister in Madrid sey genöthigt worden, diese Hauptstadt zu verlassen. Es ist zu erwarten, daß das nämliche Journal den geeigneten Widerruf liefern werde. (Journ. de Paris.)

Eine Schrift, welche Bonaparte's Arzt, D. Omeara, zu London herausgibt, führt den Titel: Napoleon im Exil. In der Vorrede ist folgender Auszug aus einem Briefe des Gefangenen wörtlich angeführt: „Ich bitte meine Verwandten und Freunde, Allem, was der Doktor Omeara von mir und meiner Lage reden und schreiben wird, vollkommen Glauben beizumessen. Napoleon.“ (S. Nr. 156 und 179.)

Die neuesten Briefe von Bayonne melden, das sogenannte Glaubenshäuslein (Armeel) habe sich jetzt von der Gränze tiefer ins Reich begeben. Auch sey schon aus der Ferne Kleingewehrfeuer vernommen worden. Man will auf der Straße nach Paris einen bedeutenden Reisenden gesehen haben, der für einen Agenten der Opposition gehalten wird. Die Stadt Bayonne wird mit Bewaffnung versehen.

Möge das Journal de Paris die Nachricht von dem Vorfalle mit dem König von Spanien noch so ungeräumt nennen, so enthält ein anderes glaubwürdiges Blatt das von folgenden umständlichen Bericht: „Es scheint, die Cortes haben ein Schreiben Ferdinand's an den König von Frankreich aufgefangen, worin jener über seine Lage klagt. Die außerordentlich versammelten Cortes ha-

ben vorausgesetzt, der König begehre Hüffe vom Ausland, und wolle einen Krieg gegen sein Volk veranstalten. Daher schickten sie Truppen ab, um ihn und die Prinzen anzuhalten, und nach Madrid zu führen. Sobald sie erschienen, machten sie ihren Auftrag bekannt; allein, da die königl. Wache sich der Gefangennehmung des Königs widersetzte, so entstand ein ziemlich heftiges Handgemenge, das sich zu Gunsten der Vertheidiger des Throns entschied. Die Konstitutionellen wurden genöthigt, Rückzug zu schlagen, und nach Madrid zurückzulehren. Die Cortes, über diesen Widerstand entrüstet, forderten den König und die Prinzen vor die Schranken, um ihr Betragen zu verantworten. Man spricht bereits öffentlich in Madrid von der Entthronung des Königs, der unter sicherem Geleit nach Cadix, und sein Bruder D. Carlos nach der Siudelle von Burgos gebracht werden soll.“

### Großbritannien.

London, den 28. Jun. Es soll entschieden seyn, daß der König diesen Sommer weder nach Schottland, noch nach Deutschland reisen werde.

Ein Brief aus Havana meldet folgendes Ereigniß: 360 Soldaten mit einem Offizier drangen in eine Buchdruckerei, zerstörten alle Werkzeuge, und mißhandelten die ganze Genossenschaft derselben, unter dem Vorwande, daß in einer von ihr ausgegangenen Druckschrift die größten Beleidigungen gegen den Generalkapitän enthalten seyen. Ueber 3000 Bürger haben eine Vorstellung über diesen Gewaltmißbrauch an die spanischen Cortes ergehen lassen.

### Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 4. Juli.) Konstantinopel, den 11. Jun. Wie man hier allgemein erzählt, haben die Minister von Oestreich und England, nach eingetrossener Nachricht, daß die Fürstenthümer Moldau und Wallachei bis zum 3. d. nicht geräumt waren, deshalb neue Vorstellungen gemacht. Der Reis Effendi soll hierauf mündlich erwiedert haben: er glaube, daß sie jetzt geräumt seyn würden; es setzten sich blos einige Schwierigkeiten in Hinsicht der Truppen entgegen, indem man mit denselben sehr behutsam zu Werke gehen müsse. In Hinsicht der Absendung eines Kommissärs an die Gränze, soll der Reis Effendi ferner mündlich erklärt haben, Rußland solle einen Gesandten nach Konstantinopel schicken, er werde dort die beste Aufnahme finden; allein die Pforte würde keinen absenden. — Die hierhergebrachten Vojaren sind vermaßen unter Obhut, daß alle Kommunikation mit denselben unmbglich ist, vielleicht ist der englische Minister, Lord Strangford, allein im Stande, etwas Näheres von ihnen zu erfahren. — Die Janitscharen, die zum Seediens bereit sind, sollen nichts Geringeres im Sinne gehabt haben, als Pera zu plündern. Es ist aber durch die Wachsamkeit der Regierung verhindert worden. Der Kapudan Pascha will bei Scio die egyptische Flotte abwarten, ehe

er etwas Weiteres unternimmt. — Von der mol-  
dauischen Gränze, den 21. Jun. Die Afiaten sol-  
len bei Braila und Ruschischuck revoltirt haben, und  
nun dies, und jenseits der Donau lagern.

Triest, den 18. Jun. (Fortsetzung.) Der Feind,  
welcher diese Bewegungen für eine Zerstreuung ansah,  
wollte die Gelegenheit benutzen, und rückte am 15. Apr.  
mit aller seiner Macht gegen uns vor, und suchte durch  
sein Geschütz uns aus jener festen Stellung zu verreiben.  
Aber seine Anstrengungen blieben durch die Tapferkeit  
unserer Truppen fruchtlos. Er feuerte eine große An-  
zahl Kanonen und Bomben auf uns los, ohne uns im  
geringsten zu schaden. Die Geschicklichkeit der türkischen  
Artillerie ist bekannt genug; das sicherste Mittel, um  
nicht getroffen zu werden, ist, sich von seiner Stelle nicht  
zu entfernen. Doch als der Feind sich näher an unsere  
Verschanzungen wagte, da empfand er die Wirkung der  
griechischen Gewehre. Die beiden tapfern Feldherren,  
Niketas und Odysseus, vor Ungeduld brennend, warfen  
endlich ihre Gewehre von sich, griffen zu ihren Säbeln,  
und ihren Soldaten zrusend: „folgt uns!“ stürzten  
sie muthig in die Mitte der Feinde, und trieben sie über  
eine Stunde weit zurück. Der Verlust der Türken an  
diesem Tage belief sich auf 157 Tödtliche und dreimal mehr  
Verwundete; der unsrige bestand in einem einzigen Tod-  
ten und einigen Verwundeten. Dies mag unglücklich  
scheinen, ist aber dennoch vollkommen wahr. Der sämt-  
liche Verlust des Feindes in den Gefechten aller drei Ta-  
ge an Getödteten steigt über 500; wir verloren in allem  
30 Tödtliche und 58 Verwundete. Vom 15. April bis  
heute verhielten sich beide Theile ruhig. Wir bereiten  
uns aber vor, nächster Tage Zitouni anzugreifen. Die  
Zitabelle dieser Stadt ist schwach und in schlechtem Zu-  
stande, auch leidet sie Mangel an Wasser. Sollten sich  
die Türken darin einschließen, so ist zu hoffen, daß sie  
darin nicht lange aushalten werden. Während dies auf  
der Seite von Zitouni vorging, griff auch das gegen  
Neopatra abgeschickte Korps diese Stadt muthig an, und  
bemächtigte sich derselben; die Türken zogen sich auf das  
jenseitige Ufer des Sperchios, bei dem Dorfe Lianokla-  
de, wo sie, durch ihre Kavallerie gedeckt, sich vertheidi-  
gen wollen. Unsere Absicht ist nun, nachdem wir uns  
den Besitz von Zitouni und Neopatra gesichert haben wer-  
den, auf alle mögliche Weise gegen Larissa vorzurücken,  
und den Feind daselbst hart zu drängen. Freund! Wenn  
es uns gelingt, Thessalien vom Feinde zu reinigen, und  
in Verbindung mit den tapfern Bewohnern des Dym-  
pos die von Macedonien nach Thessalien führenden Pässe  
zu besetzen und zu befestigen, so zweifeln Sie nicht län-  
ger an der Wiedergeburt Griechenlands. Hellaß wird  
frei werden auch ohne fremde Hülfe!

(Fortsetzung folgt.)

### Mannichfaltigkeiten.

Der Großherzog von Hessen, welchen das Scharf-

schützenbataillon zu Frankfurt zu dem Haupt- und Ritz-  
terschießen einlud, hat demselben 12 Dukaten mit der  
Bemerkung übersandt, daß die auf sein Loos fallen-  
den Schüsse in seinem Namen für ihn gethan werden  
möchten.

Leipzig. Bei der anhaltenden Dürre ist seit 8 Ta-  
gen der Preis des Roggens, Weizens, Habers und der  
Gerste bedeutend gestiegen. Wer Getreide zu verkaufen  
hat, der hält jetzt damit an; daher war der letzte Markt  
in Borna, wo ein bedeutender Getreidemarkt ist, ganz  
ohne Getreide.

Aus dem Rheingau. Man hatte Sr. Durch-  
den Fürsten von Metternich auf dem Johannisberge er-  
wartet; es wird aber nun angekündigt, daß der Kon-  
greß zu Florenz seine Entfernung verhindere. Dagegen  
werden zum Empfange seiner Frau Gemahlin aus Paris  
die prachtvollsten Anstalten gemacht.

Zu Augsburg ist am 30. Jun. eine polytechnische  
Lehranstalt, wie die, welche zu Frankfurt am Main  
besteht, eröffnet worden. Die Vorlesungen werden an  
Sonn- und Feiertagen, in der Woche in Früh- und  
Abendstunden gehalten. Sie hat einen starken Zugang  
von Studenten, Lehrlingen, Gesellen und Bürgern.

Gegen die Einführung der Presbyterien in den evan-  
gel. lutherischen Kirchengemeinden in Baiern legten  
jüngsthin beim Konsistorium zu Ansbach 171 Mitglieder  
der protestantischen Gemeinde aus allen Ständen eine  
Protestation ein, wobei sie erklärten, daß sie fest und  
unverbrüchlich den Fortbestand der evangelischen Frei-  
heit, wie solche durch Luther gegründet worden, ver-  
langen, und eine davon abweichende neue Kirchengrich-  
tung zu keiner Zeit anerkennen werden.

Am 25. und 26. Jun. wurde vom Magistrat zu  
München ebenfalls eine Protestation gegen die Presby-  
terien aufgesetzt, die schon von Tausenden unterschrieben  
seyn soll.

Im Mai ereigneten sich folgende seltene 3 Unfälle,  
fälle im Magdeburger Regierungsbezirk: Zwei Blinde  
fielen zu Magdeburg bei der Schleusse mit einander in die  
Elbe, wurden aber durch den Streckenwärter Buhz ge-  
rettet. — Zu Krüden fiel beim Heimgehen vom Schaf-  
scheren, zwei Scheeren in der Hand, eine arme Tage-  
löhnersfrau so unglücklich, daß sie sich mit der einen die  
Arterie am Halse zerschnitt, und mit der andern das  
Herz durchstieß. — Zu Schellendorf erkrankt ein Kind in  
einem Waschfasse.

Die Spanier halten das französische Armeekorps bei  
den Pyrenäen für kein physisches, sondern für ein mo-  
ralisches Sanitätskorps, und geben demselben wichtige  
politische Beziehung; aus diesem Grunde wurden in  
Spanien militärische Gegenanstalten angeordnet, und  
diese hatten neue Verstärkungen des franzöf. Korps  
zur Folge. Inzwischen haben die Unterhandlungen zu  
Madrid und Aranjuez noch ihren ununterbrochenen Fort-  
gang.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 9,6 Linien	17,0 Grad über 0	35 Grad	St
Mittags 2	27 Zoll 9,6 Linien	19,5 Grad über 0	48 Grad	Südwest
Nachts 10	27 Zoll 9,3 Linien	16,5 Grad über 0	46 Grad	Südwest

Den ganzen Tag über mehr wolkig, als heiter. Um 12, um 3 $\frac{1}{2}$  und um 7 Uhr schwaches Gewitter mit wenig Regen.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 7. Juli: König Lear, Trauerspiel in 5 Akten, nach Shakespear.

## Literarische Anzeige.

So eben hat in der Müller'schen Hofbuchhandlung die Presse verlassen und ist gebestet für 12 kr. zu haben:

## Erster Theil

der

## Gemeinde-Ordnung

## Redigirt

nach den von der zweiten Kammer in den öffentlichen Sitzungen vom 7. 10. 12. 20. 21. 22. 24. 26. 27. und 28. Juni gefaßten Beschlüssen,

und

nach dieser Redaktion von der zweiten Kammer in ihrer XLI. öffentlichen Sitzung, am 3. Juli 1822, genehmigt.

Müllheim. [Wein-Verkauf.] In der Kellerei Sulzburg werden nach dem dort zur Einsicht vorliegenden Preis-Courant, welcher noch die Keller, die Fässer, deren Gehalt und das Gewicht der Weine nach der Dechsel'schen Waage nachweist, jeden Montag und Donnerstag Vormittags, gegen gleich baare Zahlung, in kleinen Partien, vom 8. dieses an abgegeben:

10	Saum Kastenberger	1820er à 36 fl.
11	—	1821er = 20 fl.
33	— Güttingheimer	1820er = 24 fl.
64	— Laufener	1819er = 26 u. 27 fl.
42	—	1820er = 24 fl.
150	— Auggener	1819er = 25 u. 30 fl.
40	—	1820er = 23 fl.
41	— Brizinger	1819er = 24 fl.
85	—	1820er = 20 u. 23 fl.
12	— Schliengener	1818er = 14 fl.
130	—	1819er = 24, 25 u. 27 fl.
87	—	1820er = 21 fl.
52	— Schliengen u. Auggener	1819er = 24 fl.
190	—	1820er = 13 — 16 fl.
5	— Feuerbacher rother	1820er = 24 fl.
39	— Feldberger	1819er = 30 fl.
53	— Niedereggener	1819er = 25 fl.
	und	
21	— Gemisch	1819er = 20 fl.

Wir versichern gute, besonders aber vorzüglich rein gehaltene Waare.

Müllheim, den 1. Jul. 1822.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete benachrichtigt ein verehrungswürdiges Publikum, daß er den hiesigen Gasthof zum goldenen Adler gepachtet habe, und dieser Pacht nunmehr von der geeigneten hohen Staatsbehörde genehmigt worden sey. Er verbindet damit die weitere geziemende Anzeige, daß er die nöthigen Einrichtungen getroffen habe, um nicht allein Fremde jeden Standes gehörig beherbergen, sondern auch Einheimischen einen anständigen Kostisch geben zu können; insbesondere hat er sich mit guten Weinen versehen. Er bittet gehorsamt um geneigten Zuspruch, und verspricht jedem Gaste schnelle und billige Bedienung.

Karlsruhe, den 27. Juni 1822.

N. Schneider.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Döring sind, außer den bisher von ihm geführten ächten Wiener-, nun auch acht englische Meisfiste aller Art, neben einem — nicht weniger bedeutenden — Vorrath von übrigen Materialien zum Schreiben, Zeichnen und Malen zu finden.

Bad Langensteinbach. [Anzeige.] Dem verehrtesten Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß jeden Sonntag dahier Table d'hôte und Nachmittags Tanzunterhaltung statt finden wird. Für die vollkommene Zufriedenheit meiner hochzuverehrenden Gäste werde ich aufs Beste besorgt seyn.

Schneider,

Wirth und Restaurateur.

Baden. [Anzeige.] Unterzogener macht dem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß sein in der Nähe der Stadt neuerbautes, linker Hand der Lichtenhaller Eichenallee an der Delbach gelegenes Badhaus eröffnet ist. In demselben sind sechs Kabinette zum Gebrauche von reinlichen, kalten und erwärmten Flußbädern schön und bequem eingerichtet. Die reizende Lage dieser Anstalt, in Verbindung, daß täglich von Morgens früh 4 Uhr bis Nachts 9 Uhr gebadet werden kann, läßt ihn viele Besuche hoffen.

Baden, den 20. Jun. 1822.

Barth.

Durlach. [Warnung.] Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, Jedermann zu warnen, nichts auf seinen Namen hin, sey es auch was es wolle, außer gegen seine eigene Namensunterschrift, verabsolgen zu lassen, indem derselbe, von heute an, nur gegen letztere Zahlungsverbindlichkeit gegen sich aufnimmt.

Durlach, den 26. Jun. 1822.

Silberrad, Landchirurgus.

## Berichtigung.

In der Extra-Beilage zur K. N. Zeitung, den Auffas des Herrn Amtsrevisor Sonntag in Gernsbach betr., muß es S. 2, Sp. 2, Z. 3 von oben, das Amtsrevisorat, statt des Amtsrevisorats, und S. 3, Sp. 2, Z. 20 von oben, N. Tischinger'sche, statt N. Nischinger'sche, heißen.